



©Christiane Blenski
www.hundeschule-im-kopf.de

Pfotenpost für Dich – heute: Hunde sprechen ohne Worte

Darf ich vorstellen: Balu, der bunte Hund. Er hat sich vorgenommen, Dir etwas über Hunde zu schreiben, damit Du sie besser verstehst. Angst braucht man vor Vierbeinern nämlich nicht zu haben, denn sie möchten gerne Dein Freund sein, weil sie Menschen sehr mögen und gerne mit ihnen zusammen sind. Leider gibt es Missverständnisse zwischen Mensch und Hund. Doch auch Du kannst lernen, Hunde besser zu verstehen, denn sie sprechen eine deutliche Sprache für die Du Deine Augen brauchst ...

Hallo liebe Kinder!

Ihr habt uns Hunde schon oft laut bellen gehört. Wir bellen Menschen an, andere Hunde oder Katzen. Doch glaubt mir, das tun wir gar nicht gerne. Wir bellen, weil wir uns in dem Moment nicht anders zu helfen wissen, wir sind aufgeregt, manchmal auch böse, weil uns keiner versteht oder hilft. Darum ist es richtig, dass Ihr einem bellenden oder auch knurrenden Hund aus dem Weg geht. Doch wir Hunde würden uns freuen, wenn Ihr nicht nur auf unser Bellen hört, sondern auf unsere Hundesprache achtet. Die kennt Ihr gar nicht? Ja, was bringt man Euch denn in der Schule bei?!

Wir Hunde sprechen mit unserem ganzen Körper: Gesicht, Ohren, Augen, Haltung. Ihr kennt das gut, überlegt mal: Was bedeutet es, wenn ein Hund mit seiner Rute wedelt? Er freut sich! Genau, geht seine Rute ganz schnell hin und her, dann ist ein Hund gut gelaunt. Doch jetzt sage ich Euch, schaut genau hin: Steht die Rute aufrecht, der Hund lässt sie nur sehr langsam hin und her schwanken, dann peilen wir gerade die Lage und wir wollen mit einem anderen Hund klären, wer von uns der „Stärkere“ ist. Dazu müssen wir nicht bellen oder miteinander raufen. Wir klären das friedlich über die Körpersprache. Der stärkere Hund bewegt sich ganz langsam und etwas steif, er beugt sich über den anderen Hund, legt ihm seinen Kopf in den Nacken. Der Hund, der so klug ist und nachgibt, macht seine Augen klein, zieht seine Rute ein und nimmt den Kopf herunter. Das alles läuft ganz geräuschlos ab und schwupps, schon ist zwischen uns Hunden alles geklärt.

Üben wir doch mal. In welcher Stimmung ist diese Hund: Er macht sich groß, stellt Kopf, Ohren und Rute hoch. Richtig, er will der Stärkere sein. An dem gehst Du lieber zügig vorbei. Noch eine Übung. Du triffst einen Hund, der wedelt mit seiner Rute schnell hin und her, er nimmt den Kopf herunter. Richtig, Du kannst ruhig und freundlich auf ihn zugehen. Er wird sich über Deine Streicheleinheiten – übrigens besonders hinter den Ohren und am Bauch – freuen und viel mehr noch darüber, wenn Du ihm einen Ball wirfst. Denn genau wie Du, spielen wir Hunde für unser Leben gern.

Es gibt noch viel mehr über uns Hunde zu erzählen. Darum schreibe ich Dir bestimmt bald wieder.

Dein Balu 

Christiane Blenski



©Christiane Blenski
www.hundeschule-im-kopf.de

Pfotenpost für Dich: Hund und Osterhase

Darf ich vorstellen: Balu, der bunte Hund. Er hat sich vorgenommen, Dir etwas über Hunde zu schreiben, damit Du sie besser verstehst. Angst braucht man vor Vierbeinern nämlich nicht zu haben, denn sie möchten gerne Dein Freund sein, weil sie Menschen sehr mögen und gerne mit ihnen zusammen sind. Leider gibt es Missverständnisse zwischen Mensch und Hund. Doch auch Du kannst lernen, Hunde besser zu verstehen, wenn Du jetzt Deine Ohren spitzt und Deine Augen aufmachst...

Wau liebe Kinder,

Ostern ist was Feines. Da darf ich im Garten nach Überraschungen suchen. Und du weißt bestimmt: dafür haben meine Hundekollegen und ich genau die richtige Schnüffelnase. Meine Menschen sagen, der Osterhase hätte die Leckerbissen für mich im Gras versteckt. Doch ich finde, sie riechen kein bisschen nach Hase. Schade eigentlich, denn Hasen sind feine Spielkameraden. Sie können nämlich herrlich schnell laufen und dabei Haken schlagen. Wenn man da hinterher rennt, kommt man ganz schön aus der Puste. Das macht mir so viel Spaß, da höre ich gar nicht, ob meine Menschen mich zurückrufen. Du hast bestimmt schon davon gehört, das ist unser „Jagdtrieb“. Woher der kommt?

Als uns Hunden noch nicht leckeres Futter in Näpfen vorgesetzt wurde, mussten wir uns das Fressen selbst besorgen, indem wir Beutetiere erjagten. Zum Beispiel einen Hasen. Wie man das macht, hat uns keiner gezeigt oder in einer Hundeschule beigebracht, das war unser Instinkt und ist es bis heute - bei manchen Rassen mehr, bei anderen weniger.

Zu unserem Jagdtrieb gehört, dass wir stets aufmerksam werden, wenn sich etwas in unserer Nähe bewegt. Je schneller, desto interessanter – oft sprinten wir gleich wie automatisch hinterher. Zum Jagen gehört auch das Erschnüffeln einer Duftspur, die uns zu unserer Beute führt. Und zum Jagen, so wie es unsere Verwandten, die Wölfe, bis heute machen, gehört das Rennen, um das Beutetier zu kriegen. Dafür brauchen wir unser Laufvermögen, das wir gerne bei Spaziergängen oder Radtouren zeigen.

Jetzt im Frühling bekommen Hasen und andere Wildtiere ihre Jungen. Darum müssen wir Hunde, die wir eben zum Jagen neigen, an der Leine bleiben. Das ist sicher gut für die jungen Tiere, aber manchmal sehr langweilig für uns. Darum habe ich einen Wunsch: Nimm doch bitte eine ganz lange Leine für die Hundespaziergänge. An der können wir auch mal sprinten und viel besser am Wegrand schnüffeln. Und: An der langen Leine kann man toll spielen – wenn Du uns zum Beispiel einen kleinen Ball zukickst wie beim Fußball. Bestimmt fällt Dir noch mehr ein, damit uns die Leinenzeit bis Mitte Juli nicht zu lang wird.

Ja, es gibt viel über uns Hunde zu erzählen. Darum schreibe ich Dir bald wieder.

Dein Balu 

Christiane Blenski



©Christiane Blenski
www.hundeschule-im-kopf.de

Pfotenpost für Dich: Das Postbotenrätsel lösen

Darf ich vorstellen: Balu, der bunte Hund. Er hat sich vorgenommen, Dir etwas über Hunde zu schreiben, damit Du sie besser verstehst. Angst braucht man vor Vierbeinern nämlich nicht zu haben, denn sie möchten gerne Dein Freund sein, weil sie Menschen sehr mögen und gerne mit ihnen zusammen sind. Leider gibt es Missverständnisse zwischen Mensch und Hund. Doch auch Du kannst lernen, Hunde besser zu verstehen, wenn Du jetzt Deine Ohren spitzt und Deine Augen aufmachst...

Wau liebe Kinder,

Ihr seid tolle Leser. Da bin ich richtig neidisch. Denn als Hund bleibt mir nur das selber Ausprobieren, um etwas Neues kennen zu lernen. Ihr dagegen schnappt Euch einfach die Zeitung oder ein schönes Buch und schon wisst Ihr mehr – oder Ihr fragt Euren großen Bruder. Mir nützt es noch nicht einmal etwas, bei anderen Vierbeinern abzugucken. Manchmal sieht es für Euch Menschen vielleicht so aus, als würden wir Hunde durch Nachmachen lernen, doch das täuscht. Wir verändern unser Verhalten wirklich nur dann, wenn wir selbst erleben, dass unser Verhalten (unserer Ansicht nach!) erfolgreich war.

Puh, das klingt umständlich. Das ist es gar nicht. Und wenn Du es erst verstanden hast, dann weißt Du genau, wie wir Hunde „ticken“. Also, jetzt munter weiterlesen, dann bist Du in ein paar Zeilen noch hundeschlauer und kannst das große Rätsel lösen: Warum verbellen wir Hunde den Postboten?

Ein Hund probiert etwas aus. Zum Beispiel: Er geht hinter Dir her in die Küche. Du machst Dir dort ein Käsebrot und steckst ihm ein Stück Käse zu. Der Hundeverstand merkt sich: „In die Küche zu folgen, lohnt sich. Also: wiederholen!“ Doch jetzt schimpft Deine Mutter, dass der Hund nicht vom Tisch gefüttert werden soll. Du gibst Deinen Hund also beim nächsten, übernächsten und überübernächsten Mal kein Stück Käse mehr ab. Das merkt sich der Hundeverstand: „Aha, in die Küche mitzugehen, lohnt sich nicht mehr, kann ich lassen.“

Will man also uns Hunden etwas beibringen, muss man uns genau dann belohnen, wenn wir etwas so machen, wie ihr es wollt. Um einem Hund etwas abzugewöhnen, ignoriert man das unerwünschte Verhalten. So verbucht es unser Hundeverstand als Misserfolg. Wir werden es so nicht wieder versuchen.

Wie ist das nun mit dem Postboten? Fast wisst Ihr die Antwort selbst: Der Postbote kommt, der Hund bellt, der Postbote verschwindet. Der Hundeverstand meldet: „Den Fremden durch bellen vertrieben – ein voller Erfolg!“ Wir Hunde wissen nicht, dass der Postbote sowieso wieder gehen würde. Wir glauben fest, sein Rückzug ist die Folge unseres Bellens und wiederholen unser Konzert Tag für Tag. Aus unserer Sicht völlig logisch, oder!?

Ja, es gibt viel über uns Hunde zu erzählen. Darum schreibe ich Dir bestimmt bald wieder.

Dein Balu 

Christiane Blenski